

Die Bibel in Corona-Zeiten

An jedem Tag können Sie hier Gedanken lesen, die ich mir zur Lesung oder zum Evangelium des Tages mache. Vielleicht regt es Sie ja zum Nach- oder Weiterdenken an...

Clemens Rieger

Mittwoch der 6. Osterwoche – 20. Mai 2020

DIE DINGE SINGEN HÖR ICH SO GERN

Lesung aus der Apostelgeschichte

Apg 17, 15.22 - 18, 1

In jenen Tagen ¹⁵brachten die Begleiter des Paulus ihn nach Athen. Mit dem Auftrag an Silas und Timotheus, Paulus möglichst rasch nachzukommen, kehrten sie zurück.

²²Da stellte sich Paulus in die Mitte des Areopags und sagte: Athener, nach allem, was ich sehe, seid ihr besonders fromme Menschen.

²³Denn als ich umherging und mir eure Heiligtümer ansah, fand ich auch einen Altar mit der Aufschrift: EINEM UNBEKANNTEN GOTT. Was ihr verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch.

²⁴Gott, der die Welt erschaffen hat und alles in ihr, er, der Herr über Himmel und Erde, wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand gemacht sind.

²⁵Er lässt sich auch nicht von Menschen bedienen, als brauche er etwas: er, der allen das Leben, den Atem und alles gibt.

²⁶Er hat aus einem einzigen Menschen das ganze Menschengeschlecht erschaffen, damit es die ganze Erde bewohne. Er hat für sie bestimmte Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnsitze festgesetzt.

²⁷Sie sollten Gott suchen, ob sie ihn ertasten und finden könnten; denn keinem von uns ist er fern.

²⁸Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: Wir sind von seiner Art.

²⁹Da wir also von Gottes Art sind, dürfen wir nicht meinen, das Göttliche sei wie ein goldenes oder silbernes oder steinernes Gebilde menschlicher Kunst und Erfindung.

³⁰Gott, der über die Zeiten der Unwissenheit hinweggesehen hat, lässt jetzt den Menschen verkünden, dass überall alle umkehren sollen.

³¹Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird, durch einen Mann, den er dazu bestimmt und vor allen Menschen dadurch ausgewiesen hat, dass er ihn von den Toten auferweckte.

³²Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, spotteten die einen, andere aber sagten: Darüber wollen wir dich ein andermal hören.

³³So ging Paulus aus ihrer Mitte weg.

³⁴Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig, unter ihnen auch Dionysius, der Areopagit, außerdem eine Frau namens Damaris und noch andere mit ihnen.

¹Hierauf verließ Paulus Athen und ging nach Korinth.

DIE DINGE SINGEN HÖR ICH SO GERN

Der Areopag ist so etwas wie das spirituelle Herz des alten Athen. Dort sind Standbilder aller griechischen Götter aufgebaut. Und in diese „Höhle des Löwen“ begibt sich der Missionar Paulus.

Die Griechen sind weise Menschen. Und so kündigt der Altar mit der Aufschrift „Einem unbekanntem Gott“ davon, dass sie sich bewusst waren, nicht die „Weisheit mit Löffeln gefressen“ zu haben, sondern, dass ihr Wissen – auch von Gott – immer nur Stückwerk ist. Wir Heutigen sollten diesen Gedanken sehr beherzigen. Mir machen die Leute Angst, die genau zu wissen meinen, wie Gott ist und was er will...

Diesen „unbekannten Gott“ macht Paulus zum Ausgangspunkt seiner Predigt – und erleidet augenscheinlich Schiffbruch: Die einen spotteten, die anderen sagten (höflicher): Darüber wollen wir dich ein andermal hören...

Von einem „anderen“ Versuch ist aber nichts berichtet. Paulus verlässt mit einigen wenigen Athen und geht nach Korinth, wo er, davon zeugen seine beiden Briefe an die Christen dort, mehr Erfolg hatte.

Einen zweiten Satz möchte ich aus der Lesung herausgreifen, den es sich zu meditieren lohnt: „Denn in ihm (Gott) leben wir, bewegen wir uns und sind wir...“

Wie ein Fisch im Wasser – wie die Luft, die wir atmen, wie das Licht der Sonne, in der wir leben. Das alles sind Bilder, die davon erzählen wollen, wie selbstverständlich nah Gott uns Menschen ist.

Im Sanctus der Messe heißt es: „Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit!“

Um das zu erkennen muss man nicht nur sehen, sondern den „Durchblick“ bekommen, oder wie Reiner Maria Rilke es sagt: Die Dinge singen hör ich so gern...

Vielleicht ist es ja eine gute Anregung, sich einmal an einen Bach zu setzen, und ihn „singen“ zu hören, oder bei einem Waldspaziergang die Ohren zu spitzen, oder sich in eine Kirche zusetzen und dort zu hören, was man nicht hören kann.

In dem Film „Die große Stille“ heißt es: Das ist der Sinn der Stille: Das Gott in uns ein Wort spricht, das er selbst ist.....